

schon immer zu den alten Meistern zurücktrieb. Nun erfüllt sich der 72-jährige einen – zugegeben etwas naiven – Jugendtraum, elf karge Miniaturen sowie Bartóks Streichquartette quasi zu vollenden. In einer Kirche in Zerkall im Hürtgenwald am Rand der Eifel lüften er und „Lieb“ die schier unglaublichen Möglichkeiten dieser Werke, finden faszinierende neue Wege und erinnern mit einer Passacaglia an den verstorbenen Soundveredler Walter Quintus. Das Einzigartige an „Eternal Voices“ ist der hohe Grad der Intimität, auf dem sich Liebman und Beirach begegnen, sowie das enorme Risiko. Musik wie diese braucht bedingungsloses Vertrauen, um auf diese Weise zu gelingen. Auf dem Zenit einer bemerkenswerten Freundschaft. **rk**

modern

BUSCHMUSIC

How Real Is Real
(Laika/Rough Trade)

Seine Band Buschmusic hat Bassist Sigi Busch schon Anfang der 1990er gegründet. Irgendwann legte die Band auch aufgrund der vielen Aktivitäten des Leaders eine längere Pause ein. Aber längst ist sie in neuer Besetzung zurück. Mit Gitarrist Martin Flindt, Saxofonist Dirk Piezunka und Drummer Christian „Hille“ Klein hat der Altmeister drei jüngere Mitstreiter gefunden, die seine Ideen eines melodiosen, groovigen und swingenden Jazz in Töne umsetzen. Bis auf eine Ausnahme stammen alle Titel des neuen Albums von Busch selbst. Benannt nach einem Buch des berühmten Psychologen und Kommunikationswissenschaftlers Paul Watzlawick, ist der Realitätsfaktor auf „How Real Is Real“ ziemlich hoch. Denn Busch und seine Jungs spielen hier live und ohne doppelten Boden, mit einer ansteckenden Spielfreude und einer Prise Humor, dass es einfach Freude macht, diesem Quartett zuzuhören. **cg**

mainstream · pop

GIOVANNI COSTELLO & SWR BIG BAND

True Italian Stories
(GLM/Soulfood)

Götz Alsmann hat den Titel auf seinem letzten Album „In Rom“ auf Deutsch gesungen, Giovanni Costello startet seine Live-CD mit Fred Buscaglioni's „Che Bambola“. Mit seiner Großvaterstimme kommt er so sympathisch rüber, dass er Deutschland zu seiner Wahlheimat machte, bei „The Voice Of Germany“ auftrat, mit Xavier Naidoo kollaborierte und schließlich in der SWR Big Band ein maßgeschneidertes Ensemble für seine Musik fand. Live-Aufnahmen aus den letzten beiden Touren füllen das Album und neben eigenen „True Italian Stories“ singt Costello auch Lieder von Henry Mancini, Paolo Conte und ... Udo Jürgens, dessen „Illusionen“ er ins Italienische übertragen hat. Das alles hat Schmelz, Swing, Soul und Schmiss und gerät manchmal so Bunter-Abend-like, dass Alsmann hier glatt ernsthafte Konkurrenz erwachsen könnte (mit dem er die „Che Bambola“ übrigens auch schon zusammen performte). Dass man so etwas auf dem Rheinland-Pfalz-Tag oder bei den Heidenheimer Opernfestspielen zu hören bekommt, ist auch eine Erkenntnis. **rt**

modern · mainstream

MARTIAL SOLAL

Histoires Improvises (Parole Et Musique)
(JMS/Gallileo MC)

Wie beendet man eine jahrzehntelange, außergewöhnliche Karriere? Zufällig? Still und heimlich? Krachend? Oder unfreiwillig peinlich? Am besten so wie Martial Solal! Die bald 92-jährige französische Pianolegende legt noch einmal ein Album vor; sein letztes – definitiv. Die „Histoires Improvises“ besitzen somit den Charakter eines Testaments,

einer Lebensbilanz. Darin erzählt Solal erst launige Geschichten über Count Basie, Liszt, Eric (Dolph), Ellington, Kenny (Clarke), Stéphane, Godard oder Dizzy, dann improvisiert er. Solals Territorium war schon immer die Schnittstelle zwischen dem Jazz alter und der Klassik neuerer Prägung. Ein Niemandsland voller Dornen, kantiger Steine und giftiger Dämpfe, durch das sich der Tastengalier mit der sympathischen Knollennase leicht, locker, pfeifend bewegt. Kein Pfeifen im Walde. Der Mann wählt den unbequemen Weg der Verfremdung im Vertrauten. Dabei entsteht ein unglaubliches Konglomerat aus Verspielt- und Versponnenheit, Ideenreichtum, Humor, verblüffenden Wendungen und simplen Endungen, Heiterem, Grübeldem, Subtilität, Technik und Experimentierlust. Sein Finale. Ein grandioser Schlusspunkt! **rk**

modern

BILL FRISELL & THOMAS MORGAN

Epistrophy
(ECM/Universal)

„Small Town“, eine Aufnahme aus dem Vanguard Village vom März 2016, hatte die tiefe musikalische Verbundenheit von Bill Frisell und Thomas Morgan erstmals als Duo dokumentiert, in der Unmittelbarkeit eines Live-Auftritts in intimer Atmosphäre. Nun legen der Gitarrist und der Bassist nach. Auch diesmal handelt es sich um eine exzellent klingende Konserve aus dem New Yorker Club, wobei das Programm streckenweise natürlich gar nicht so unähnlich ist. Da ist wieder ein Stück von Paul Motian, mit dem beide gespielt haben, da gibt es was zu James Bond zu hören, ein bisschen Broadway zählt ebenso zur Arbeitsvorlage wie der R&B-Oldie „Save The Last Dance For Me“. Außerdem dabei zweimal Monk und der Strayhorn-Klassiker „Lush Life“. Natürlich greifen Frisell und